



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

zurückzukommen, wenn ich von den Quellen Hygins handle. In dem Schlußcapitel CCLXXCII ist eine Verwirrung leicht zu heben. Die zwei Buchstaben  $\pi$  und  $\psi$  als deren Erfinder Epicharmus namhaft gemacht wird, sind Correctur der Fehler  $\varepsilon$  und  $\varphi$ . Hygin hatte Simonides *litteras aequae quatuor  $\Omega H \Xi \Psi$  (oder  $Z \Psi$ )* geschrieben, dann aber Epicharmus *Siculas litteras duas  $\Theta X$* . Letzteres ist jedoch ungenau, vielleicht durch das verlorene Excerpt ungenau geworden, vielleicht aber auch von Hygin selbst nur halb wahr dargestellt. Plin. n. h. VII 57 berichtet aus Gellius oder Varro (?), der Stagirit neige sich der Ansicht zu, die zwei Buchstaben  $\Theta X$  lieber als Erfindung des Epicharmus, als des Palamedes anzusehen: *'et duas ab Epicharmo additas  $\Theta X$  quam a Palamede mavolt'*. Vgl. Valentin Rose Aristot. pseudopigr. fr. 454 p. 472. 73.

M. Schmidt.

### Grammatisches.

#### $\acute{\alpha}\gamma\eta\theta\acute{\eta}\varsigma$ ?

Gab es wohl ein Wort  $\acute{\alpha}\gamma\eta\theta\acute{\eta}\varsigma$ , gebildet wie  $\text{πολυγηθής περιγηθής}$  u. dgl. Wenn das Wort nachweisbar wäre, ließe sich an folgenden Stellen an dasselbe denken: Soph. Trach. 869  $\xiύνες δὲ τινδ'$  ὡς  $\acute{\alpha}\gamma\thetaης$  καὶ συνωφρονμένη (schol. παρὰ τὸ ἔθος führt auch auf das  $\theta$ ), Theognis 1235 οὐ τοι ἀπειθῆ μῦθον ἐρῶ τῇ σῇ καρδίῃ οὐδ' ἄχαριν, Hermesianax B. 3 (Mth. XIII p. 597 B) κακὸν καὶ ἀπειθέα γῶγον (ἀπειθέα Hermann, ἀηδέα Osann), Callimachus h. Dian. 66 ἄλλ' ὅτε κορυάων τις ἀπειθέα μητέρι τεύχει (Meineke Diatr. p. 162).

M. Schmidt.

### Kritisch-Exegetisches.

#### Zu Homer.

Ilias  $\Gamma$  15. Von Lachmann ist Köchly in seiner kleinen Ilias S. 67 darin abgewichen, daß er  $\Gamma$  1—15 zu demjenigen Liede zieht, welches er  $\theta\rho\kappa\iota\alpha$  oder  $\text{Ἀλεξάνδρον καὶ Μενελάον μοναμαχία}$  nennt. Das ist ein entschiedener Mißgriff, weil der 15te Vers: οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες bei Homer nur dann gebraucht wird, wenn einander zwei Streiter im offenen Felde begegnen. Die Stellen sind:

- E 14 von der Begegnung des Diomedes und Phegeus.  
 \* 630 des Ixepolemos und Carpedon.  
 850 des Diomedes und Ares.  
 \*Z 121 des Diomedes und Glaucos.  
 A 232 des Agamemnon und Iphidamas.  
 N 604 des Menelaos und Pifander.  
 Π 462 des Patroklos und Carpedon.  
 \*Y 176 des Achilles und Aeneas.  
 \*Φ 148 des Achilles und Asteropaios.  
 \*X 248 des Achilles und Hector.  
 †Ψ 816 des Diomedes und Ajax bei den Zeichenspielen.

Die letzte Stelle bietet keine Ausnahme von der Regel, da das Spiel hier den blutigen Ernst nachahmt, von den übrigen 10 haben je 5 und 5 denselben Charakter. Der Begegnung folgt entweder der Lanzenwurf unmittelbar oder nach vorangegangener Ansprache. Letzteres ist offenbar jüngere Technik. Denn sie ist auf TΦX beschränkt und diejenigen Theile früherer Bücher, in welchen die verdächtigen Lotter eine Rolle spielen. Daß B. 15 gegen die Regel verstößt, ist hieraus klar. Wenn wirklich Γ 1—15 mit 16 zusammengehörte, würden wir den Uebergang durch den Vers *οἱ δ' ὅτε δὴ ῥ' ἐς χῶρον ἕνα συνιόντες ἴκοντο* vermitteln finden, wie A 446. Θ 60. — Bei der Gelegenheit eine Frage über Γ 452: *οὐ μὲν γὰρ φιλόττι γ' ἐκεῖθ' ἄναον, εἴ τις ἴδοιτο*. Kann es wirklich *ἐκεῖθ' ἄναον* heißen, oder muß man *ἐκύνθ' ἄναον* herstellen?

### Zu Euripides.

Zwei desparate Stellen des Euripides sind Phön. 128 und 370. Die erste lautet:

*ἐῆ, ὡς γοργὸς ὡς φοβερός εἰσιδεῖν  
 γίγαντι γηγενέτα προσόμοιος  
 ἀστρωπὸς ἐν γραφαῖσιν οὐχὶ πρόσφορος  
 ἀμερίῳ γέννα.*

Man hat an *στερωπὸς στρυγερωπός*, sogar (Rhein. Mus. XVII 30) an *ἀστράπιος ἐν γνάθοισιν* gedacht. Sollte nicht *προσόμοιος* und eines der beiden Synonyme *γίγαντι γηγενέτα* Glossen sein? Den Rhythmen und dem Sinne wäre wenigstens mit *εἰσιδεῖν* | *γγενέτας* | *ἀστρωπὸς* | *οἷός τις ἐν* — aufgeholfen. Ueber *ἀστρωπός* vgl. Phrynich. p. 8, 8 Schol. Aesch. Cho. 598. Hes. E. M. 120, 42. — Die zweite heißt:

*ναίω, δι' ὅσων ὅμμ' ἔχων δακρυροοῶν.*

In der Iph. Auf. 994 heißt es *ἦζω, δι' αἰδοῦς ὅμμ' ἔχων* | *ἐλεῖθ' ἄναον*. Auch an unserer Stelle wäre *δι' αἰδοῦς* ein passender Ausdruck.

Hel. 78 genügt vollständig ein Vers für zwei: *τί δ', ὦ τα-*